

„Die Spuren der Heimat bleiben immer vorhanden“

(aot) „Riechst du sie? Die Luft ist hier schon ganz anders. Das ist Heimat“, sagt der Mann von Ruza Ricanovic, als sie, von Deutschland kommend, zusammen die Grenze passieren. Und dann tauchen beide ein in „ihr“ Kroatien. Sie passieren kleine heimelige Dörfer, in denen sich das Leben auf der Straße abspielt und die Alten auf Bänken vor den Häusern sitzen und sie kommen an üppigen Felder vorbei, mit dem Duft von reifem Weizen, Sonnenblumen und Mais.

In diesen Augenblicken ist der Wunsch von Ricanovic übergroß hierher zurückzukehren, „nach der Warmherzigkeit der Menschen und dem Fluss, in dem sie als Kinder schwimmen lernten.“ Aber nach beglückenden Tagen zurück in Deutschland wird ihr nach über 50 Jahren bewusst, dass Kroatien zwar in ihrem Herzen bleibt, aber hier ihr neues Zuhause ist, mit den „Bergen, Wäldern, Flüssen und Seen“ und den lieb gewordenen Freunden.

Eindrucksvolle Geschichten

„Geruch der Heimat“ von Ruza Ricanovic war eine der eindrucksvollen und anrührenden Geschichten und Gedichte, die neun Frauen aus der Göppinger Schreibwerkstatt im Bürgerhaus in Altwiesloch auf Einladung des Kulturforums Südliche Berg-



Initiatorin Anne Maennchen (l.) und Jürgen Grimm vom Kulturforum hoffen mit den Autorinnen, dass die Veranstaltung eine Fortsetzung durch die Stadt Wiesloch findet.

Foto: khp

straße lasen. Jede kommt aus einem anderen Land mit eigener Kultur, Sprache und Religion, sind unterschiedlichsten Alters und haben einen anderen familiären Hintergrund. Und doch sind sie enge Freundinnen geworden, die die Andersartigkeit der anderen respektieren und daraus Gewinn ziehen. Die Geschichten handeln von der Ankunft der Autorinnen in Deutschland, wie sie sich zurechtfinden und schließlich auch Wurzeln schlagen. Es ist auch die Rede von der Sehnsucht nach der alten Heimat, zurückgelassenen Familienangehörigen und Freunden und von Missverständnissen, seltsamen Begegnungen und warm-

herzigen Menschen. Allen Frauen gemeinsam ist, dass sie ihre Wurzeln nicht verleugnen und sich gleichzeitig zu Deutschland bekennen. So sagt die Vietnamesin Hai than Nguyeb, die seit 23 Jahren in Deutschland lebt: „Das hier ist unser Zuhause, hier habe ich meine Kinder zur Welt gebracht
Jürgen Grimm vom Kulturforum war als Moderator ebenso ergriffen wie die meisten Zuhörer von den sehr persönlichen und authentischen Geschichten, die vorgelesen wurden, und sagte zum Schluss: „Ich freue mich, in einem Land leben zu können, in dem so viele Kulturen friedlich zusammentreffen.“ Der ehemalige Bundestagsabgeordnete

te Gert Weisskirchen sprach gar von Weltbürgertum, für das die Freundschaft und das schriftstellerische Wirken der Frauen ein Vorbild sei.
Anne Maennchen, die die Veranstaltung initiiert und organisierte, hatte bei der Begrüßung an die Worte des Bundespräsidenten Joachim Gauck erinnert, dass der Staat alleine die Integration der Migranten nicht bewältigen könne. Für sie ist die Schreibwerkstatt der Göppinger Frauen ein hervorragendes Beispiel für eine Integration, in der Vielfalt gelebt wird und bereichert. Sie hoffe, dass die Stadt Wiesloch die Veranstaltung als Initialzündung für ein ähnliches Projekt aufgreife.